

Deniz Yüksel

# Gender, Nation, Religion in türkischen Schulbüchern

Die wertgeleitete Erziehung der türkischen Gesellschaft ist von hohem politischem Interesse, vor allem da die Türkei für islamische Staaten im 21.

Jahrhundert häufig als demokratisch-säkulares Leitbild gehandelt wird. Mit ihrer verfassungsmässig verankerten Trennung von Staat und Religion steht sie in der islamischen Staatengemeinschaft allein da und gerade die Situation nach den jüngsten Umbrüchen in der arabischen Welt hebt den vielseitig diskutierten Vorbild-Charakter der Türkei ein weiteres Mal hervor. In diesem Hinblick gewinnt eine Analyse religions-, bildungs- und genderpolitischer Strukturen im türkischen Kontext sichtlich an Bedeutung.

Was türkische Schulen angeht, mangelt es bislang an einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Lehrmaterialien der letzten Jahrzehnte, insbesondere was die Identifizierung von Elementen betrifft, die dazu dienen sollen, herrschaftliche Strukturen zu zementieren.

Dieser Aufsatz ist eine erste Skizze meines Dissertationsprojekts «Gender, Nation und Religion in türkischen Schulbüchern» am Orientalischen Seminar der Universität Zürich. Verortet ist das Projekt in der Islamwissenschaft aufgrund seines regionalen (Türkei) und thematischen Teilschwerpunkts (Islam). Da die gewählte Thematik den klassisch islamwissenschaftlichen Bereich verlässt und auf den zeitgenössischen bildungs- und gesellschaftspolitischen Kontext in der Türkei fokussiert, werden für eine angemessene Analyse Ansätze aus der Erziehungswissenschaft und Soziologie in das Forschungsdesign integriert.

Relevante Ergebnisse meiner Magisterarbeit von 2009, die als ein essentieller Ausgangspunkt für das Dissertationsprojekt dienen, werden im Folgenden zusammengefasst präsentiert und ein Projektraumen

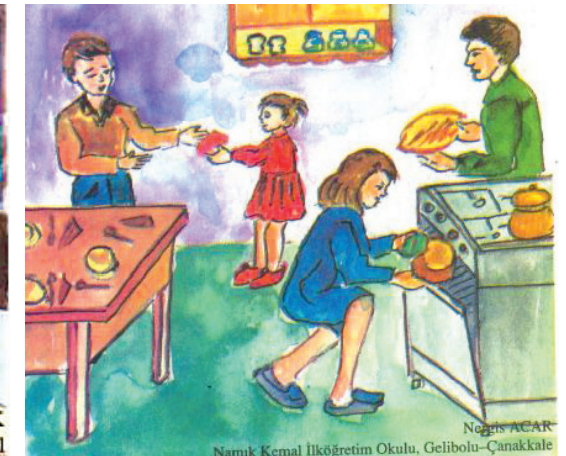
*Deniz Yüksel, geboren 1978, studierte Islamwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Soziologie an der Universität Hamburg. Sie ist derzeit Assistentin und Doktorandin für Islamwissenschaft und Gender Studies am Orientalischen Seminar der Universität Zürich.*

in groben Zügen abgesteckt.

Die Magisterarbeit mit dem Titel «Islamische und nationale Werte in türkischen Schulbüchern – Das Beispiel Familie im Fach

Religionskultur und Moralkunde (Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi)», fragt, welches Bild der Familie durch das Medium Schulbücher – genauer: Schulbücher des Religionsunterrichts staatlicher Schulen in der Türkei – präsentiert wird, wie darin religiös-islamische und national-türkische Werte vermittelt werden und welche Entwicklungen und Tendenzen die Ergebnisse in den beiden untersuchten Gesamtneuauflagen seit der Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts 1982 zeigen.

Die islamische Religion spielt eine äusserst wichtige Rolle im kemalistischen Konzept der türkischen Nation. Atatürk erkannte schon früh die einende Wirkung der Religion für die Errichtung einer Nation, obwohl das mit der Gründung der türkischen Republik einhergehende Modernisierungs- und Säkularisierungsprogramm eine eindeutige Abkehr von der Religion vermittelte. Die islamische Religion sollte in der neu gestalteten säkularen türkischen Republik weniger dazu dienen, eine religiös ausgerichtete Staatsform zu konstituieren. Vielmehr sollte sie eine «gemeinsame identitäre Dimension» oder mit Anderson (1996) ein Einschlusskriterium für die zahlreichen ethnischen Gruppierungen des ehemaligen osmanischen Vielvölkerreichs konstruieren, nämlich die türkisch-muslimische Identität. Dennoch oder gerade deswegen wurde Religion nach der Gründung der Republik immer mehr zu einer in der Öffentlichkeit unsichtbaren und privaten Angelegenheit. Zwischen den Jahren 1933 und 1948 gab es faktisch keine religiöse Ausbildung. Diese langjährige Vernachlässigung einer staatlicherseits organisierten Religionserhaltung

Saffet UYANIK  
İkinci Ortaokulu, Erdemli-İçelNergis AÇAR  
Namık Kemal İlköğretim Okulu, Geiibolu-Çanakkale

Zwei Familienszenen aus der neueren Auflage: Am PC-Tisch und in der Küche.

und Weitergabe hatte das Entstehen unkontrollierter islamischer Strömungen zur Folge, die zunehmenden Einfluss auf die Gesellschaft nahmen. Ab 1946 wurde Handlungsbedarf in der Religionspolitik erkannt. Ein fakultativer Religionsunterricht wurde ab 1948 in staatlichen Schulen wiedereingeführt und eine Fakultät für Theologie in Ankara eingerichtet, unter anderem um den Mangel an Lehrpersonal zu beheben.

Ab 1980 sollte die in anarchie- und bürgerkriegsähnliche Zustände geratene türkische Gesellschaft staatlicherseits einer Umerziehungsmassnahme unterzogen werden, stark beeinflusst vom ideologischen Konzept der Türkisch-Islamischen-Synthese. Hierzu wurde unter anderem das neue Pflichtfach ab der vierten Klasse – Religionslehre kombiniert mit Moral und Ethik – in der neuen türkischen Verfassung von 1982 verankert. Das Fach bekam den Namen «Religionskultur und Moralkunde (Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi/DKAB)».

Die religiöse Erziehung in der Türkei muss seither komplett unter staatlicher Aufsicht erfolgen. Der schulische konfessionelle Islamunterricht beinhaltet festgesetzte ethische und moralische Richtlinien und ist versetzt mit nationalistischen und laizistischen Elementen. Dabei erlaubt die offizielle Lehre dieses türkischen «Einheitsislams» zwar einführende Betrachtungen der bekannten nicht-islamischen Religionen, die Erwähnung innerislamischer Unterschiede soll jedoch möglichst vermieden werden.

Die Untersuchung von insgesamt zehn Schulbüchern – fünf der älteren Gesamtneuauflage, fünf der

neueren der Klassenstufen vier bis acht – ergab, dass der türkische Religionsunterricht in seiner bisherigen Durchführung ideologisch als ein elementarer Faktor für die Konstruktion der türkischen Nation betrachtet werden kann. Er dient der Schaffung und Erhaltung der nationalen und religiösen Einheit durch gesellschaftliche Homogenisierung und Identitätskonstruktion für türkisch-muslimische Staatsbürger. Die Familie gilt dabei als die Keimzelle des türkisch-islamischen Staates und seiner Gesellschaft. Entsprechend der Türkisch-Islamischen-Synthese verbinden sich in den Schulbüchern des Fachs DKAB religiöse und nationale Werte und bringen eine Verfestigung und gleichzeitige Naturalisierung geschlechtsspezifischer Rollen zum Vorschein. Die Mutterrolle beispielsweise, die sämtlichen weiblichen Familienmitgliedern zugesprochen wird, besitzt eine zentrale Funktion innerhalb der Familie und verkörpert gleichzeitig die opferbereite Mutter der türkischen Nation. Bei genauerer Betrachtung werden innerhalb dieser scheinbar symbiotischen Verbindung religiöser und nationaler Wertekomplexe allerdings Diskrepanzen sichtbar. Beispielsweise bleibt trotz Betonung der Nähe zu islamischer Religiosität das Konzept der Polygamie als Bestandteil schariarechtlicher Bestimmungen in den untersuchten Schulbüchern komplett unerwähnt. Dieser produzierte türkische Einheitsislam wird also dem nationalen Anspruch der monogamen Ehe unterstellt. Das Bild der Familie wandelt sich in den zwei analysierten Gesamtneuauflagen. Quantitativ und qualitativ spiegelt die Darstellung der Familie den realpoliti-

schen Kurswechsel wider, indem sich zum Beispiel die unter einem Dach lebende Grossfamilie zu einer Kernfamilie mit reduzierter Kinderzahl formiert.

Der Hauptblichpunkt wandert von der Familie als Kern des Staates und ihren gesellschaftlichen Funktionen zu einer differenzierteren Betrachtung der familialen Beziehungsebene. Die darin vorgelebten Rollen werden als Ort persönlicher Zufriedenheit präsentiert. Die geschlechterspezifische Rollenverteilung wird dadurch noch klarer kommuniziert und gefestigt.

| Familienmitglieder | Rolle in der Familie  | Rolle für die Nation      |
|--------------------|---|---------------------------|
| Mutter (Tochter)   | Verantwortung für Haushalt/Kinder                               | Mutter der Nation, Heldin |
| Vater (Sohn)       | Familienoberhaupt, Versorger<br>Übermittler von Wissen, Vorbild | Opferbereiter<br>Soldat   |

### Aktueller Projektrahmen

Das Dissertationsprojekt gestaltet sich transdisziplinär, Methoden und Ansätze entlehnt aus verschiedenen Disziplinen bilden also ein kontextspezifisches Untersuchungsdesign. Konkret wird der Inhalt eines näher zu spezifizierenden Schulbuchkorpus<sup>1</sup> analysiert, insbesondere die Darstellung der Kategorie Geschlecht. Hierfür wird Höhnes diskursanalytischer Methodenansatz – mit Bezug auf den foucaultschen Diskursbegriff – zur Untersuchung von Schulbüchern

### Résumé

Après les bouleversements récents survenus dans le monde arabe, le rôle de modèle de la Turquie, objet de moult discussions de toutes parts, se trouve une nouvelle fois mis en avant. Ce pays étant souvent pris comme exemple laïc pour des États islamiques au XXI<sup>e</sup> siècle, une analyse des institutions politiques en matière de religion, d'enseignement et d'égalité des sexes gagne nettement en importance dans ce contexte. Cette première esquisse d'un projet de doctorat intitulé « Genre, nation et religion dans les manuels scolaires en Turquie », préparé à la faculté d'études orientales de l'université de Zurich, s'appuie essentiellement sur les résultats pertinents d'un travail préalable de magister conclu en 2009 (analyse de l'image de la famille dans les manuels scolaires turcs d'enseignement religieux). Une présentation sommaire de ces résultats est accompagnée des grandes lignes encadrant le projet.

eingesetzt. Ansätze der Performativität, Subjektkonstitution sowie Theorieansätze zu Geschlechtsidentitäten sollen expliziten Zugang zur Sichtbarmachung der Verflechtungen von Männlichkeits- und Weiblichkeitskonstruktionen mit nationalen und religiösen Ideologien bieten. Die spezifischen Verhältnisse der Türkischen Republik und ihr Diskurs über Schulbuchinhalte, worin sich Religions- und Bildungspolitik widerspiegeln, bilden den islamwissenschaftlichen Rahmen. Bisherige Ergebnisse liefern Untersuchungskriterien, die für das Dissertationsprojekt erste Ansatzpunkte bilden und die es im weiteren Verlauf zu spezifizieren gilt:

- Die Konstruktion unterschiedlicher Formen von Männlichkeit und Weiblichkeit in türkischen Schulbüchern insgesamt,
- die dahinterstehenden Ideologien zur Formulierung dieser unterschiedlichen Formen von Männlichkeit und Weiblichkeit,
- die Identifikation impliziter Diskrepanzen, Brüche oder widerstreitender Elemente,
- die Erkennbarkeit sozialpolitischer oder konkret geschlechterpolitischer ideologischer Konzepte.

Trotz der Vorgabe eines vereinheitlichten Lehrplans ist die Bildungslandschaft in der Türkei inzwischen verhältnismässig heterogen. Interessant ist im Hinblick auf die oben genannten Untersuchungskriterien beispielsweise eine Untersuchung der verwendeten Schulbücher respektive Lehrmaterialien in verschiedenen Schularten, wie Privatschulen, Predigerschulen (Imam Hatip Liseleri) und staatlichen Schulen. Eine erste Vergleichsstudie von Acar/Ayata (2002) verdeutlichte bereits, dass in diesen Schulen u.a. verschiedene Ansichten über Männlichkeit und Weiblichkeit existieren und reproduziert werden.

### Konstruiertes Wissen in Schulbüchern

Bis in die heutige Zeit ist trotz rechtlicher Gleichstellung der Frau und steigender Bildungs- und Berufschancen deren Rolle immer noch im Häuslichen verortet. Dabei ist die türkische Gesellschaft nach Kandiyoti (1991) von starken gegenläufigen Strömungen zerrissen, deren komplexe und oft widersprüchliche Wirkungen unterschiedliche Erscheinungsformen männlicher Dominanz sowohl verstärken als auch schwächen. Einfluss darauf hat ohne Zweifel auch die Schulbildung. Berücksichtigt man das Argument,

## Nagib Machfus zum Hundertsten

Er ist ein Monument. Der bisher einzige arabische Literatur-Nobelpreisträger: Nagib Machfus. Am 11. Dezember 1911 ist er in Kairo geboren, (s)einer Stadt, die er während seines ganzen Lebens fast nie verliess.

Sein Werk ist die «Chronik» des «kurzen 20. Jahrhunderts» (Eric Hobsbawm) in Ägypten\*. Das beginnt mit der Identitätssuche in der Geschichte: drei «historische» Romane, die die pharaonische Vergangenheit literarisch beleben und gleichzeitig auf zeitgenössische Strukturen der Macht verweisen. Diesen Anfängen folgt der zentrale Block Machfus'schen Schaffens: eine in zahlreichen Romanen vorgenommene Analyse ägyptischer Gesellschaft vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die 1980er Jahre. Dabei ist eine Bevorzugung der Mittelschicht, aus der Machfus selbst stammte, unverkennbar. Händler und besonders Staatsangestellte sind vorherrschend.

Doch geht deren Darstellung auch weit über Gesellschaftsbeschreibung hinaus und wirft allgemeine Fragen nach menschlicher Existenz, nach dem Schicksal des Menschen insgesamt auf. Darauf weisen besonders auch jene Romane, die in einer eher abstrakten, metaphorischen Welt spielen, beispielsweise «Die Kinder unseres Viertels». Sein

letzter Roman, Kuschtumr (Der Name eines Cafés), ist nicht nur die Darstellung einer Gruppe alternder Männer, die allwöchentlich zusammensitzen, sondern gleichzeitig ein Abgesang auf ein Kairo, wie der Autor es in seiner Kindheit und Jugend erlebt hatte und das sich drastisch von heutigen Grossstadtmo- loch unterschied.

Die Hinterfragung institutionalisierter Religion einerseits, die Gutheissung des Sadat'schen Friedensschlusses mit Israel andererseits haben Nagib Machfus auch Kritik und Anfeindungen eingetragen. Doch sein gewaltiges Werk und seine klare, aufrechte Haltung haben ihn zur moralischen Instanz, zum Monument werden lassen: Im Jahr 2003 wurde in Kairo ein Denkmal für den Autor errichtet, der am 30. August 2006 starb.

### Hartmut Fähndrich

\* Die auf Deutsch erhältlichen Romane sind alle im Unionsverlag in Zürich erschienen, die ins Französisch übersetzten Werke bei verschiedenen Verlagen in Frankreich (JCLattès, Sindbad, Denoël).

Zur weiteren Lektüre: auf Englisch: Rasheed El-Enany, Naguib Mahfouz. Egypt's Nobel Laureate (London [Haus Publishin], 2007; auf Deutsch: Hartmut Fähndrich, Nagib Machfus (München [edition text + kritik], 1991).

dass Schulbuchwissen konstruiertes Wissen ist (Höhne 2003), ist es umso interessanter zu fragen, welche Richtung – oder gar Richtungen – zur Wissenskonstruktion in den Schulbüchern eingeschlagen werden.

Acar, Feride; Ayata, Ayse, 2002: Discipline, Success and Stability. The Reproduction of Gender and Class in Turkish Secondary Education. In: Deniz Kandiyoti und Ayşe Saktanber (Hg.): Fragments of culture. The everyday of modern Turkey. London, New York: I.B. Tauris, S. 90–114.

Anderson, Benedict, 1996: Die Erfindung der Nation: Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Frankfurt, New York: Campus.

Höhne, Thomas, 2003: Schulbuchwissen. Umrisse einer Wissens- und Medientheorie des Schulbuches. Frankfurt am Main: Johann Wolfgang Goethe-Universität.

Kandiyoti, Deniz, 1991: Patriarchalische Muster. Notizen zu einer Analyse der Männerherrschaft in der türkischen Gesellschaft. In: Aylâ Neusel, Şirin Tekeli und Meral Akkent (Hg.): Aufstand im Haus der Frauen. Frauenforschung aus der Türkei. Berlin: Orlanda Frauenverlag, S. 315-329.

Yüksel, Deniz, 2009: Islamische und nationale Werte in türkischen Schulbüchern - Das Beispiel Familie im Fach «Religionskultur und Moralkunde (Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi)». Unveröffentlichte Magisterarbeit, Hamburg.

1Mit freundlicher Genehmigung des Nationalen Erziehungsministeriums der Türkei (Milli Eğitim Bakanlığı) und dem Amt für schulische Religionserziehung (Din Eğitimi Genel Müdürlüğü). Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi 7: İlköğretim. Komisyon (Koord. Ersin Marasoglu, et al.). İstanbul Milli Eğitim Basımevi, 2002: 94 (Küchenszene); Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi 8: İlköğretim. Komisyon (Koord. Ersin Marasoglu, et al.). İstanbul Milli Eğitim Basımevi, 2006: Sayfa 76 (PC-Tisch).